

# Hoffnungsschimmer für Starzer, Dämpfer für Grasser

**Buwog: Generalprokurator empfiehlt Bestätigung der Ersturteile – mit Ausnahme**

||| HINTERGRUND  
VON DIETMAR MASCHER



Das 160 Seiten umfassende Dokument enthält für **Karl-Heinz Grasser** und die meisten seiner Mitangeklagten im so genannten Buwog-Prozess keine guten Nachrichten. Das mit 15. Mai datierte Croquis enthält eine umfangreiche Stellungnahme der Generalprokuratorin und die Empfehlung, die Urteile gegen die Angeklagten zu bestätigen. Mit einer Ausnahme.

Die Generalprokuratorin beim Obersten Gerichtshof ist de facto die oberste Staatsanwaltschaft der Republik und gilt als Hüterin des Rechts. Ihre Stellungnahmen werden auf Basis intensiver juristischer Untersuchungen und Abwägungen verfasst und in der Regel auch vom Obersten Gerichtshof übernommen. Wenn das auch hier der Fall ist, gibt es zumindest für den ehemaligen Vorstand der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich, **Georg Starzer**, einen Hoffnungsschimmer.

Rückblende auf den 4. Dezember 2020: Der Schöffensenat unter Vorsitz von Richterin **Marion Hohenegger** verurteilt den ehemaligen FPÖ-Finanzminister **Karl-Heinz Grasser** zu acht Jahren Freiheitsstrafe. Ex-FPÖ-Generalsekretär und Grasser-Trauzeuge **Walter Meischberger** fasst sieben Jahre

aus, der frühere Lobbyist **Peter Hochegger** sechs Jahre. Ex-Immofinanz-Vorstand **Karl Petrikovics** wird zu zwei Jahren Haft, Ex-Telekom-Vorstand **Rudolf Fischer** zu vier Monaten Haft verurteilt. Und Starzer wird zu drei Jahren verurteilt. Sein ehemaliger Chef **Ludwig Scharinger** war ebenfalls angeklagt, war aber nicht verhandlungsfähig und starb vor dem Ersturteil.

## Unendliche Geschichte

Dem Urteil waren jahrelange Ermittlungen und Versuche, diese zu verhindern, vorausgegangen. Die zentralen Fragen: Haben Grasser & Co die Republik bei der Privatisierung der Bundeswohnungsgesellschaften Buwog und WAG hintergangen und selbst von den Käufern eine illegale Provision kassiert? Es ging und geht um Untreue, Bestechung und verbotene Annahme durch Amtsträger. Die Vorfälle ereigneten sich in der ersten Amtszeit der schwarz-blauen Koalition und liegen damit mehr als 20 Jahre zurück. Die Angeklagten hatten stets die sehr lange Verfahrensdauer kritisiert, wobei einige von ihnen auch daran beteiligt waren, das Verfahren in die Länge zu ziehen.

Nach dem Prozess mit 169 Verhandlungstagen und dem Ersturteil 2020 dauerte es zunächst fast 14 Monate, bis das schriftliche Urteil mit 1300 Seiten vorlag. Die An-



Walter Meischberger wurde zu sieben, Karl-Heinz Grasser zu acht Jahren Haft verurteilt.

Foto: APA/Punz



Georg Starzer (l.) mit Anwalt Oliver Plöckinger

Foto: APA/Schlagler



Buwog-Prozess in Wien: Urteil 2020

Foto: APA/Föhringer

geklagten wehrten sich mit allen möglichen juristischen Mitteln. Letztlich blieben acht Nichtigkeitsbeschwerden beim Obersten Gerichtshof (OGH).

Und genau dazu nimmt die Generalprokuratorin jetzt Stellung. Sie empfiehlt, die Urteile mit kleinen Ausnahmen zu bestätigen. Damit müssten Grasser, Meischberger und Hochegger nach so vielen Jahren tatsächlich ins Gefängnis. Nur in wenigen Punkten sieht die Generalprokuratorin Verfahrensmängel. Eine dieser Ausnahmen bildet das

Verfahren gegen Georg Starzer. Dieser war in besseren Zeiten sogar als Scharingers Nachfolger im Gespräch. Später trennte sich die Bank von ihm.

In ihrem Croquis folgt die Generalprokuratorin jetzt aber der Argumentation von Starzers Anwalt **Oliver Plöckinger** von der Linzer Kanzlei Saxinger. Demnach habe das Gericht in erster Instanz nicht berücksichtigt, dass Starzer vorher keine Verschönerungen über eine mögliche Provision (also eine Bestechung) gemacht habe, sein Verhal-

ten also nicht ursächlich für die Straftat war und somit auch nicht Beitragstätiger sein könne. „Die Mängelrüge des Angeklagten Dr. Starzer reklamiert zu Recht, dass die Tatrichter nicht auf im Widerspruch zu dieser Annahme stehende Verfahrensergebnisse (...) eingegangen ist.“ Auf weitere Argumente Starzers geht die Generalprokuratorin erst gar nicht ein, weil allein schon dies reiche, das Urteil aufzuheben.

## Freispruch möglich

Für Starzer bedeutet dies nun einen sehr realen Hoffnungsschimmer. „Sollte der OGH der Generalprokuratorin folgen, wäre das ein wichtiger Schritt in Richtung Freispruch“, sagt auch Plöckinger zu den OÖNachrichten.

Tatsächlich würde der Prozess an die erste Instanz zurückverweisen und müsste neu verhandelt werden. Da aber die wesentlichen Personen dazu bereits einvernommen und der Sachverhalt schon erhoben wurde, stünden Starzers Chancen tatsächlich gut, sagt ein renommierter Rechtsanwalt.

## Foodora schließt Lager und kündigt 128 Mitarbeiter

WIEN. Der Zustelldienst Foodora baut in Österreich 128 Arbeitsplätze ab: Die Betroffenen wurden laut Aussendung „zur einvernehmlichen Auflösung der Arbeitsverhältnisse“ beim Arbeitsmarktservice angemeldet. Die sieben eigenen Zustelllager, „Foodora markets“, in Wien, Linz und Graz werden geschlossen, der Kundenservice ausgelagert. Im Bereich der Lebensmittellieferungen will sich Foodora auf die Zusammenarbeit mit Lebensmitteleinzelhandel, Drogerien, Bäckereien und Apotheken konzentrieren. Die rund 3000 Zusteller, die für Foodora auf den Straßen unterwegs sind, sind von der Neuaufrichtung nicht betroffen. Laut Firmenbuch hatte das Unternehmen 2022 410 Beschäftigte, der Verlust vor Zinsen und Steuern betrug 16,4 Millionen Euro.

Foodora Österreich gehört zum börsennotierten deutschen Online-Bestelldienst Delivery Hero, der in mehr als 40 Ländern tätig ist.

## Oberösterreich will weg vom „Denken in Saisonen“

Neue Strategie forciert Ganzjahrestourismus – 2023 war Rekordjahr bei Ankünften und Nächtigungen

LINZ. 2023 war für Oberösterreichs Tourismus ein Rekordjahr: Mit 3,25 Millionen Gästen bzw. 8,65 Millionen Übernachtungen wurden zwischen November 2022 und Oktober 2023 die bisherigen Bestmarken aus dem Vor-Corona-Jahr 2019 geknackt. Auch die Wintersaison verlief zufriedenstellend: 1,22 Millionen Ankünfte bzw. 3,2 Millionen Nächtigungen wurden verzeichnet (zum Vergleich: In Salzburg waren es 15,6 Millionen Nächtigungen).

„Diesen Schwung wollen wir in den kommenden Sommer mitnehmen“, sagte Tourismuslandesrat Markus Achleitner gestern bei einem Ausblick in Linz. Die Aussichten seien positiv, die Buchungslage zufriedenstellend. Gefragt seien besonders Destinationen an Seen und in den Bergen.

Oberösterreich hat sich, wie berichtet, eine neue Tourismusstrategie verpasst: Mehr Sichtbarkeit auf internationaler Bühne und mehr Effizienz in der Organisation



Beim Familienurlaub hat Oberösterreich noch Potenzial nach oben.

(ÖÖ Tourismus)

sind Eckpfeiler. Zudem will man weg vom „Denken in Saisonen“, hin zum Ganzjahrestourismus: „Oberösterreich ist jede Woche eine Reise wert“, sagte Achleitner.

In diese Kerbe schlägt auch eine neue Kampagne des OÖ Tourismus, die die Renaissance der Sommerfrische unterstreicht: „Im 19. Jahrhundert wie heute steht die Sommerfrische für Kraft schöpfen, Seele baumeln lassen und aktiv

sein“, sagte Geschäftsführer Andreas Winkelhofer. Oberösterreich bietet Natur, Kulinarik, Kultur sowie Sport und Bewegung, und zwar ganzjährig. Befragungen unter Urlaubsgästen würden zeigen, dass für mehr als ein Drittel die Landschaften ausschlaggebend seien: „Aber auch der Städtetourismus, vor allem in Linz, entwickelt sich gut, Grund sind auch die zahlreichen Veranstaltungen.“ Oberös-

terreich sei zudem ein Ort, an dem sich Beruf und Freizeit kombinieren lassen („Workation“). Potenzial nach oben sieht Winkelhofer noch beim Familienurlaub.

## „Für jede Brieftasche etwas“

Laut Robert Seeber, Obmann der Bundessparte Tourismus in der Wirtschaftskammer, verlagert sich die Nachfrage: Einerseits sei vermehrt Qualität gefragt, andererseits steige die Nachfrage hinsichtlich günstiger Angebote, etwa Ferienwohnungen und Camping: „Es gibt für jede Brieftasche etwas.“

7100 Gastro- und Hotelbetriebe gibt es in Oberösterreich, 21.100 Mitarbeiter sind beschäftigt. Der Bedarf an Arbeitskräften ist groß. „Köche und Restaurantleiter werden besonders dringend gesucht“, sagte der neue Obmann der Sparte Tourismus in Oberösterreich, Gerold Royda. Die Ausbildung müsse weiter verbessert und junge Menschen für den Tourismus begeistert werden. (prel)

WERBUNG

**Hausbank & hausbanking**

Bank, ganz nach Ihren Bedürfnissen. So wie Sie es gerade brauchen:  
Individuell und persönlich oder einfach und praktisch.

**VOLKSBANK**  
OBERÖSTERREICH

www.vb-ooe.at